

Pressemitteilung

Kohle wird knapper Weltweite Kohlereserven werden überschätzt

Mainz, den 24.3.2007. Die weltweiten Kohlereserven werden überschätzt. Schon im Jahr 2025 kann es zu einem Fördermaximum kommen. Das ist das Ergebnis einer Studie der Energy Watch Group, einem Zusammenschluss unabhängiger Wissenschaftler, die die weltweiten Statistiken zu Kohlevorkommen unter die Lupe genommen haben.

„Die Statistiken suggerieren, dass die Kohle in nachgewiesenen Lagerstätten zu heutigen Marktpreisen verfügbar sei, doch davon kann keine Rede sein“, sagt Dr. Werner Zittel, der die Studie bei der Energy Watch Group leitet. „Viele Angaben wurden seit Jahren nicht mehr aktualisiert. Wo dies erfolgte, wurden die Reserven meist nach unten korrigiert teilweise sehr drastisch.“ So hatte die Bundesanstalt für Geowissenschaften die deutschen Steinkohlereserven über Jahrzehnte mit 23 bis 24 Milliarden Tonnen angegeben. Im Jahr 2004 wurden sie auf 183 Millionen Tonnen herabgestuft, also um 99 Prozent reduziert.

Dabei teilen sich nur sechs Staaten 85% der weltweiten Kohlereserven: die USA, Russland, Indien, China und weiter abgeschlagen Australien und Südafrika. „Dieser Sachverhalt zeigt sehr deutlich, dass man sich auch mit einem Kohlekraftwerk in die Abhängigkeit von Energieimporten begibt“, erläutert Patrick Hassenpflug, Sprecher der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa). Die USA und China sind schon jetzt Kohleimporteure, benötigen selbst also mehr Kohle als sie fördern. Der Energiehunger Indiens steigt kontinuierlich und die Import-Abhängigkeit von russischer Kohle wird mittelfristig nicht geringer sein als bei russischem Gas, erwartet KoMa.

Die weltweit stark steigende Kohle-Nachfrage bei stagnierender oder sogar sinkender Förderung wird eindeutig zu steigenden Kohlepreisen führen. Zusammen mit den bisher von den Kraftwerken Mainz-Wiesbaden völlig vernachlässigten Kosten für CO₂-Zertifikate wird dies dazu führen, dass Kohlestrom der Strompreis-Treiber der Zukunft sein wird. Erst kürzlich kündigte Umweltminister Gabriel eine teilweise Versteigerung der CO₂-Zertifikate ab nächstem Jahr an. „Zunehmende Klimaschutz-Anstrengungen werden in den darauf folgenden Jahren garantiert zu weiter steigenden Kosten führen“, ist sich Hassenpflug sicher. „Viel vernünftiger wäre es, die Pläne für einen Kohlemeiler ad acta zu legen und stattdessen auf einen Mix aus Erneuerbaren Energien und hocheffizienter Erdgas-Nutzung zu setzen. Damit würden wir uns von Energieimporten unabhängiger machen und die Preissteigerungen aufgrund von Rohstoff-Knappheit an uns vorbei gehen lassen.“

Weitere Informationen zu der Studie der Energy Watch Group finden Sie unter:

www.kohlefreies-Mainz.de

oder

<http://www.energywatchgroup.org/files/Coalreport.pdf>